

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 69 (1994)

Heft: 9

Rubrik: Nachbrenner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

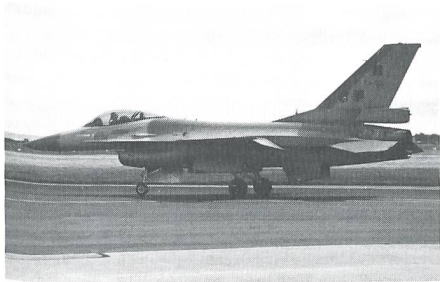
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Der amerikanische Flugzeughersteller Lockheed hat der amerikanischen Luftwaffe ein Angebot über die Lieferung von verbilligten F-16C Block 50D unterbreitet. Damit reagiert Lockheed auf eine Ankündigung der amerikanischen Luftwaffe, dass im Jahre 2000 der USAF rund 100 Kampfflugzeuge fehlen würden. Dies ist auf den Umstand zurückzuführen, dass die amerikanische Luftwaffe beabsichtigt, 400 ältere F-16 älterer Version an interessierte ausländische Luftwaffen zu veräußern. Insbesondere Spanien und Oman haben diesbezüglich Interesse angemeldet. Im weiteren verzögert sich die Entwicklung



eines neuen modernen Kampfflugzeuges. In ihrem Angebot verlangt Lockheed pro F-16 Block 50D rund 20 Millionen US-Dollar. Die Unternehmung wäre nach eigenen Angaben bereit, pro Jahr zwölf bis 24 Maschinen zu produzieren. Mit ihrem Schritt möchte Lockheed die Weiterführung der F-16-Produktionen über das Jahr 1997 bzw. 1999 hin gewährleisten. 1997 wird nach bestehendem Vertrag der letzte Fighting Falcon für die amerikanische Luftwaffe ausgeliefert und 1999 die letzte Maschine für einen ausländischen Staat produziert. Die erste Block 50D Maschine wurde 1993 an die amerikanische Luftwaffe ausgeliefert. Die F-16C Block 50D ist in der Lage, Antiradar-Lenk Waffen vom Typ HARM einzusetzen. mk



Die italienische Marineluftwaffe hat vor kurzem auf dem amerikanischen Luftwaffenstützpunkt MCAS Cherry Point in einer feierlichen Zeremonie ihre ersten drei McDonnell Douglas Harrier-II-Plus-Senkrechtstart-Kampfflugzeuge übernommen. Der erste Harrier-II-Plus wurde offiziell am 20. April 94 von McDonnell Douglas den italienischen Streitkräften übergeben und nach Cherry Point überflogen. Auf dem Luftwaffenstützpunkt MCAS Cherry Point, der vom US Marine Corps betrieben wird, werden italienische Piloten auf ihr neues Kampfflugzeug ausgebildet. Die nun offiziell übergebenen drei Harrier-II-Plus werden im Dezember an Bord des italienischen Flugzeugträgers Giuseppe Garibaldi nach Italien überführt. Um die Einführung ihres neuen Kampfflugzeuges optimal vorzubereiten, haben die italieni-

schen Streitkräfte im Jahre 1991 zwei Harrier TAV-8B Trainingsflugzeuge beschafft. Seit diesem Zeitpunkt haben italienische Piloten rund 1600 Flugstunden auf dem Harrier absolviert. Die Ausbildung der italienischen Piloten erfolgt zum Teil gemeinsam mit der spanischen Luftwaffe, die ebenfalls McDonnell Harrier-II-Plus beschafft sowie mit dem amerikanischen Marine Corps und der englischen Marineluftwaffe. Die italienische Marineluftwaffe wird 16 McDonnell Harrier-II-Plus-Kampfflugzeuge erhalten, die in enger Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten hergestellt werden. 13 dieser 16 Maschinen werden von Alenia in Italien in Lizenz gebaut. Die Maschinen werden im Zeitraum 1994 bis 1997 ausgeliefert. Die italienischen Harrier-II-Plus werden in der sogenannten Gruppo Aerei Imbarcati (GRUAER) Staffel, die in Grottaglie in der Nähe des italienischen Marinestützpunktes Taranto stationiert wird, zusammengefasst. Einzelne Detachements dieser Staffel werden dann rotationsweise auf dem Flugzeugträger Giuseppe Garibaldi eingesetzt. Die Hauptaufgabe der italienischen Harrier-II-Plus wird sein, die italienischen Flottenoperationen gegen Bedrohungen aus der Luft zu schützen. Der McDonnell Harrier-II-Plus verfügt über V/STOL-(Vertical/Short Takeoff and Landing-)Eigenschaften und ist mit dem modernen APG-65 Radarsystem ausgerüstet. Das Radarsystem sowie ein ausgefeiltes elektronisches Nachtangriffssystem erlauben es dem Piloten, auch in der Nacht bzw. bei schlechtem Wetter seinen Kampfauftrag auszuführen. Der Harrier-II-Plus wurde im Rahmen eines Trilateralen-Abkommens zwischen den Vereinigten Staaten, Italien und Spanien entwickelt. Die USA werden 27 Maschinen und die spanischen Streitkräfte acht Maschinen erhalten. mk



Die amerikanische Luftwaffe prüft zurzeit die Beschaffung von zusätzlichen Transportflugzeugen, um die Lücke die durch die Verzögerung des C-17 Programmes und durch den Ausfall von zahlreichen C-141-Maschinen – infolge Materialermüdung – entstanden ist, zu stopfen. Das wichtigste Anforderungskriterium für das neue Transportflugzeug ist, dass es in Kürze beschafft werden kann. 11 Unternehmungen haben bereits der amerikanischen Luftwaffe entsprechende Offerten unterbreitet. Boeing



hat zum Beispiel ihre 747-400F-Frachtversion und McDonnell Douglas die MD-11 angeboten. Lockheed unterbreitete den Vorschlag, die C-5 Galaxy-Produktion wieder aufzunehmen. Das Airbus-Konsortium hat der amerikanischen Luftwaffe die Beschaffung des A300, A310 und A340 vorgeschlagen. Einige zi-

vile Unternehmen und zahlreiche Fluggesellschaften offerieren modifizierte Versionen ihrer im Einsatz stehenden DC-10; An-124; IL-76; TriStar und Boeing 747 Frachtflugzeuge. Das weitere Vorgehen in dieser Angelegenheit hängt davon ab, ob der amerikanische Kongress weitere finanzielle Mittel für das C-17-Programm zur Verfügung stellt und wie das C-17-Programm zeitlich ablaufen wird. mk



Die englischen Streitkräfte werden weiter Kürzungen in ihrem Verteidigungsetat vornehmen müssen. Eine Studie mit der Bezeichnung «Front Line First» zeigt auf, wie bis ins Jahr 1998 Millionenbeträge – die Rede ist von rund 750 Mio. £ – im Verteidigungshaushalt eingespart werden können. Die Studie kommt zum Schluss, dass vor allem im Unterstützungsbereich und Aus-

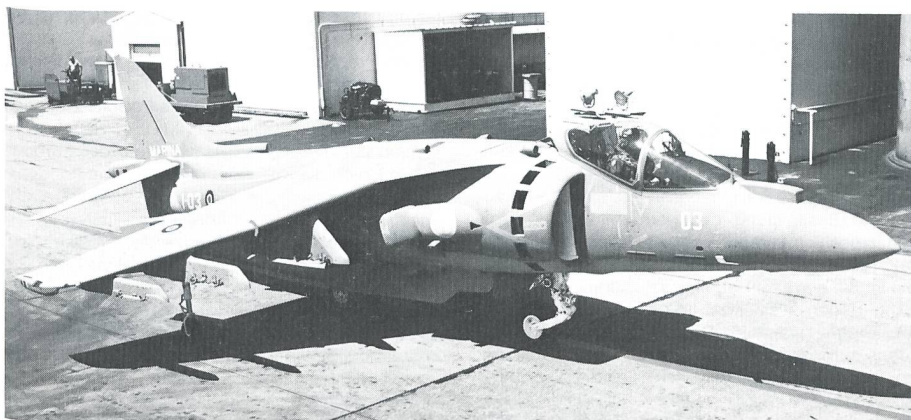


bildungsbereich sowie im Unterhaltsbereich Kosten eingespart werden können. Von den Teilstreitkräften ist die Royal Air Force von den Sparanstrengungen der britischen Regierung am stärksten betroffen. Unter anderem sollen die beiden britischen Luftwaffenstützpunkte in Deutschland bis ins Jahr 1996 geschlossen werden. Die Royal Air Force muss nach den Studien in den nächsten sechs Jahren rund 20 000 Stellen abbauen. Nicht betroffen von den Einsparungen sind die finanziellen Mittel für die Beschaffung von neuen Transportflugzeugen. mk

Zum erstenmal seit dem Zweiten Weltkrieg hat die polnische Luftwaffe an einer gemeinsamen Übung mit der polnischen Marine teilgenommen. Das Manöver wurde im westlichen Teil der polnischen Küste, die an die Baltische See grenzt, durchgeführt. Ziel der Übung war es, eine potentielle amphibische Landung von gegnerischen Streitkräften an der polnischen Küste zu verhindern. Su-20-Fitter-Kampfflugzeuge wurden eingesetzt, um Minen zu verlegen, und Su-22 bekämpften Schiffe mit un gelenkten Raketen. Die einzelnen Verbände wurden durch MiG-21 Fishbed- und MiG-29 Fulcrum-Kampfflugzeuge, die die Luftverteidigung sicherstellten, unterstützt. Ebenfalls wurden von den polnischen Streitkräften Mi-24-Kampfhubschrauber gegen Seeziele eingesetzt. mk

NACHBRENNER

GUS ● Nach Angaben des russischen Flugzeugherstellers Mikoyan soll das neue Mehrzweckkampfflugzeug mit der Bezeichnung 1-42 MFI (Multirole Fighter Interceptor) in den kommenden Monaten seinen Erstflug absolvieren. Obschon die finanziellen Mittel für die Entwicklung und den Bau dieses Kampfflugzeuges der neusten Generation in keiner Weise gesichert sind, hält MiG weiterhin an der Entwicklung fest. Das neue russische Kampfflugzeug soll in etwa dem neuen amerikanischen Kampfflugzeug F-22 entsprechen. ● Mikoyan und Sukhoi beabsichtigen, ihre beiden Paradeperle an Kampfflugzeugen, die MiG-31M und Su-35, an der Luftfahrtausstellung im englischen Farnborough zu präsentieren. Diese beiden Kampfflugzeuge wurden bisher noch nie im Westen gezeigt. ● **Flugzeuge** ● Ein britisches Kampfflugzeug vom Typ Tornado F3 ist auf Zypern während eines Trainingsfluges abgestürzt. Beide Piloten kamen beim Absturz ums Leben. Die Absturzursache ist noch nicht bekannt geworden. ● Südkorea und Deutschland wollen demnächst ein Abkommen unterzeichnen, das die Liefere-



rung von 24 deutschen Tornado-Kampfflugzeugen an die südkoreanische Luftwaffe regelt. Die Maschinen sollen auf die ECR-(Elektronische Kriegführung-)Version konfiguriert werden. Südkorea möchte neben den 24 Tornados auch Antiradar-Lenk Waffen vom Typ AGM-88 HARM beschaffen. ● Nachdem eine Untersuchung durch deutsche Stellen ergeben hat, dass es keine eindeutigen Beweise gibt, dass die türkischen Streitkräfte deutsche Waffen gegen Kurden eingesetzt haben, hat die deutsche Regierung beschlossen, das Waffenembargo gegen die Türkei aufzuheben. Damit erhält die türkische Luftwaffe 16 RF-4E-Aufklärungsflugzeuge aus deutschen Beständen. ● Die norwegische Luftwaffe konnte ein Jubiläum begehen. Die 335. Lufttransportstaffel hatte ihre 100 000 Hercules-Flugstunden absolviert. Seit 25 Jahren ist die C-130 Hercules bei der norwegischen Luftwaffe im Einsatz. ● Die amerikanische Marine-Luftwaffe beabsichtigt, 36 E-2 Hawkeye Luftraumüberwachungsflugzeuge zu beschaffen. Ursprünglich wollte die US Navy ihre bestehende E-2C-Flotte modernisieren. Die Kosten für die Modernisierung pro Flugzeug hätten aber ¾ der Kosten für ein neues Flugzeug betragen, so dass die Navy beschloss, von Anfang an neue E-2C zu kaufen. ● **Hubschrauber** ● Die Vereinigten Staaten haben der Niederlande ein Angebot für die Beschaffung von neuen Kampfhubschraubern für die niederländischen Streitkräfte unterbreitet. Das Angebot sieht vor, entweder 40 Bell AH-1W Super Cobra oder 33 McDonnell Douglas AH-64-Kampfhubschrauber sowie die notwendigen Ersatzteile und zugehörigen Waffen (Stinger- und Hellfire-Lenk Waffen) zu günstigen Bedingungen zu liefern. Neben den USA bewerben sich noch die Italiener mit ihrem Augusta A129 und das Eurokopter-Konsortium mit dem Tiger-Kampfhelikopter. ● Vor kurzem wurde zum erstenmal bei einem Test eine Hellfire-Panzerabwehrwaffe von einem McDonnell AH-64 D Longbow Apache-Kampfhelikopter abgefeuert. Wie McDonnell Douglas mitteilte, hat der Hubschrauber einen T-72-Kampfpanzer auf einer Distanz von 4,2 km erfasst und eine Hellfire-Lenk Waffe darauf abgefeuert. Das Ziel, so McDonnell, wurde dabei zerstört. Da die Longbow-Version der AH-64-Kampfhubschrauber über ein moderneres Radarsystem als die übrigen AH-64A verfügen, sind sie in der Lage, solche Abstandslenk Waffen, die über grössere Reichweite verfügen, einzusetzen. Die komplette AH-64A-Flotte soll ab dem Jahr 1997 auf den «D»-Standard modifiziert werden. ● **Luft-Boden-Kampfmittel** ● Die amerikanische Luftwaffe hat eine neu modifizierte Software für die Gleitbombe GBU-28 entwickelt und will sie nun im praktischen Einsatz testen. Die GBU-28 wurde mit grossem Erfolg im Golfkrieg gegen stark gehärtete Ziele wie zum Beispiel Führungseinrichtungen eingesetzt. ● **Elektronik** ● Ferranti-Thompson und Thomson Sintra bilden zusammen eine Arbeitsgemeinschaft, um für das künftige Seeaufklärungs- und -überwachungsflugzeug der englischen Luftwaffe die Sonarüstung herstellen zu können. Die englische Luftwaffe wird in Kürze entscheiden, ob die Nimrod-Flotte modernisiert oder ein neues Überwachungsflugzeug beschafft werden soll.

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

BELGIEN

50. Jahrestag der Befreiung

Von Albert Ebnöther, Zug

Am 5. September 1994 kommt in Belgien aus Anlass des 50. Jahrestages der Befreiung eine Sondermarke zu 16 Francs an die Schalter. Sie trägt die Aufschrift «Liberation Bevrijding 1944» (Befreiung) in der französischen und flämischen Amtssprache. Zu Beginn des Westfeldzuges im Mai 1940 wurden Belgien und die Niederlande durch deutsche Truppen besetzt. Dies dauerte bis Anfang September 1944, als die alli-



ierte Landung in der Normandie erfolgte und die deutschen Truppen Belgien aufgaben. Die Gedenkmarke zeigt eine belgische Landschaft, belgische Soldaten und Porträts der massgeblich beteiligten Heerführer Montgomery (GB), Bradley (USA) und Crerar (CAN). Auf den 50. Jahrestag der Befreiung machen noch zahlreiche Sonderstempel aufmerksam.



DEUTSCHLAND

PzH 2000 – Neues Waffensystem für die Artillerie

Die Artillerietruppe der Bundeswehr hatte vor geraumer Zeit ihre Grundanforderungen an eine moderne Panzerhaubitze definiert:

- hohe schiesstechnische Leistungen
- grössere Reichweite
- grössere Munitionsbelastung
- verbesserte Beweglichkeit
- hohes Schutzniveau
- Autonomie
- Möglichkeit, bei Erhaltung der Kampffähigkeit die Besatzung zu verringern.

Mit der «PzH 2000», sie enthält die modernste Technik, die zu haben ist, erfüllen sich diese militärischen Forderungen.

Die Feuergeschwindigkeit liegt bei drei Schuss in zehn Sekunden. Und der Munitionskanonier muss sich dabei nicht mehr als «Gewichtheber» betätigen. Denn die PzH 2000 ist das erste Geschütz mit einer vollautomatischen Geschossladeeinrichtung, und zwar für 60 Geschosse 155 mm L 52. Als NATO-Standard-Auslegung taugen sie in dieser PzH bis zu 30 km



Entfernung, reichweitengesteigert bis zu 40 km. Doch die grossen Reichweiten erfordern auch grosse Ladungen, die wiederum eine stabile Waffenplattform nötig macht. Die neue Haubitze wird dem gerecht, nicht nur wegen des vergleichsweise geringen Rohrerstands von 3,30 Metern; im übrigen ein Beitrag zur hohen Geschützbeweglichkeit. Die PzH 2000 kann ohne Abstütungen rundum im gesamten Richtbereich präzise und mit hoher Kadenz die grosse Flächenabdeckungsfähigkeit einer L 52-Waffe nutzen.

Eine bordeigene Navigationsanlage macht eine autonome Bestimmung der Nordrichtung, der Geschützposition und der Rohrlage im Raum möglich. Auch einen bordeigenen Ballistikrechner gibt es. Damit ist die einzelne Haubitze selbständig und unabhängig jederzeit einsatz- und kampfbereit. Zusätzlich ist sie über Datenfunk an ein übergeordnetes Führungs- und Feuerleitsystem angebunden. Mit menügesteuerten Displays wird das System bedient und überwacht. Die Waffe wird automatisch in die vorgegebene Feuerposition gerichtet. Zur Not ist aber

auch teilweiser oder kompletter Handbetrieb möglich.

Mobiler als derzeitige Systeme ist die PzH 2000 auch. Wird während der Marschfahrt ein Feuerauftrag gegeben, braucht sie kaum zwei Minuten, den Feuerbefehl durchzuführen und die Stellung wieder zu verlassen. Mehr als 60 km pro Stunde ist sie schnell, und ihre Tankfüllung reicht für rund 420 Kilometer.

Panzerstahl im Turm- und Wannbereich schützen die Besatzung – Geschützfürer, Richtkanonier, zwei Munitionskanoniere und Fahrer. Weiterer Schutz, zum Beispiel Innenauskleidung des Kampfraums, ist möglich.

Technische Erprobung und taktische Truppenversuche der jetzt vorgestellten Prototypen – eingeschlossen sind Kälteerprobung in Kanada, Hitzetests in Arizona USA – gehen weiter. Für Ende 1995 werden Einführungs genehmigung und parlamentarische Freigabe erwartet. Das hiesige Start der Serienproduktion Anfang 1996. Wenn das tatsächlich so klappt, bekommt die Artillerietruppe Anfang 1998 die ersten Exemplare dieses modernen Grosswaffensystems. Bis zum Jahre 2005 sollen dann 185 der als Bedarf anvisierten 600 Panzerhaubitzen ausgeliefert sein.

Aus «loyal» Nr 6/94



Bündnispflichten in Systemen kollektiver Sicherheit

Nach dem Urteil des deutschen Bundesverfassungsgerichts vom 12. Juli 1994 haben die durch die Regierung verfügten Auslandseinsätze der Bundeswehr nicht gegen das Grundgesetz verstossen, da sich diese – auch im Rahmen der Nato und der Westeuropäischen Union (WEU) – auf die Entschliessungen der Vereinten Nationen stützten. Das Gericht betrachtet die Vereinten Nationen als ein System kollektiver Sicherheit im Sinne des Grundgesetzes (Art 24, Abs 2), wonach ein Einsatz der im Grundgesetz definierten «Verteidigungstreitkräfte» (Art 87 a) zulässig ist. Das Gericht empfahl aber darüber hinaus ein Gesetz, das «eine förmliche parlamentarische Beteiligung an der Entscheidung über militärische Streitkräfte näher ausgestaltet».

Nach diesem Urteil kann sich Deutschland im Rahmen der internationalen Sicherheitspolitik nicht mehr auf eine neutrale Sonderrolle berufen, die ihr von den Verfassungsgründern nach dem Zweiten Weltkrieg auferlegt worden war. Die Wiedererlangung eines letzten Stücks aussenpolitischer Handlungsfreiheit nach dem Ende des kalten Krieges hat jedoch weniger mit einem bewussten Rechtsakt zu tun, denn mit der Tatsache, dass sich der Wesensgehalt der Bündnis systeme wie NATO und WEU verändert hat. Seit dem Umbruch von 1989 wandelten sich jene reinen Selbstverteidigungsbündnisse zu Organisationen, denen die Friedenssicherung in allgemeiner Form von internationalen Institutionen übertragen wird. Nach dem Ende des Patts des kalten Krieges ist es dem Verfassungsgericht zudem möglich geworden, die UNO auch faktisch als das anzuerkennen, was mit ihrer Gründung ursprünglich beabsichtigt worden war: als funktionierendes «System gegenseitiger kollektiver Sicherheit».

IGV



EXJUGOSLAWIEN

Schwierige Lösungssuche in Bosnien und Kroatien

Während des ursprünglich auf einen Monat befristeten und um einen weiteren Monat bis zum 10. August verlängerten Waffenstillstands wurden die Kämpfe in Bosnien nicht überall eingestellt. Die hauptsächlich muslimischen bosnischen Kräfte versuchten, Territorium zurückzugewinnen, was serbische Gegenoffensiven zur Folge hatte. Am 5. Juli forderten die Aussenminister der USA, Russlands und der Europäischen Union die Kriegsparteien auf, dem Friedensplan zuzustimmen, der von der Kontaktgruppe ausgearbeitet worden war und die Modalitäten für die Aufteilung des Territoriums unter die verschiedenen Streitparteien festlegt. Der Plan wendet die Taktik von Zuckerbrot und Peitsche an: Die Kriegsparteien werden entsprechend ihrer Haltung behandelt, die sie gegenüber dem Friedensplan an den Tag legen. Die Frist für die Stellungnahme zum neuesten Lösungsversuch lief bis zum 19. Juli.

Die Gespräche, die am 16. Juni zwischen Vertretern Zagrebs und der Serben in der Krajina (deren Terr-